



© Manfred Pendl

Wiesen zum Genießen Die Naturwiese im eigenen Garten

Die Naturwiese ist eine wunderschöne und ökologisch wertvolle Alternative zum herkömmlichen Zierrasen. Sie bietet Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten und ein Naturerlebnis für die Sinne. Da sie nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden muss, bleibt viel Zeit, das bunte Leben in der Wiese vom Liegestuhl aus zu betrachten. "die umweltberatung" zeigt, wie Sie eine Naturwiese anlegen und Ihren Garten in ein bunt blühendes Paradies verwandeln können!

Eine blühende, duftende Sommerwiese ist ein wunderbarer Naturraum. Sie ist Lebensraum für zahlreiche, zum Teil bedrohte Tierarten. Nützlinge wie Wildbienen, Schwebfliegen, Laufkäfer oder Spinnen sowie seltene Schmetterlinge finden hier Nahrung und Verstecke. Verschiedene Vogelarten nützen die Wiese als Brut- und Futterplatz. Und je nach Standort finden sich auch Amphibien, Reptilien und Säugetiere ein.

Wiesen sind vom Menschen geschaffene Lebensräume, die durch regelmäßiges Mähen erhalten werden. Die artenreichsten und schönsten Wildblumenwiesen befinden sich auf kalkreichen, nährstoffarmen und trockenen Standorten. Solche „Magerwiesen“ gibt es heutzutage leider nur noch selten und sie gehören zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen.

Zierrasen: aufwändig und monoton

In den meisten Gärten finden wir monotone, pflegeintensive Zierrasen vor. Diese bestehen nur aus wenigen Grasarten und werden regelmäßig gemäht, gegossen, vertikutiert und gedüngt.

Zierrasen setzen einen hohen Arbeits- und Energieeinsatz voraus und haben das Verschwinden zahlreicher Wildblumen- und Insektenarten zur Folge. Zum Einsatz kommende Mineraldünger und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel schädigen die Gesundheit von Mensch und Tier.

Alternative Naturwiese

Warum also nicht im weniger benutzten Teil des Gartens eine Naturwiese anlegen und damit die Vielfalt des Gartens bereichern? Eine Naturwiese benötigt sehr

wenig Pflege. Sie wird weder gedüngt noch bewässert. Gemäht wird die Wiese je nach Wüchsigkeit und Standort nur ein- bis zweimal im Jahr!



© Ingrid Tributsch "die umweltberatung"

Naturwiese auf einem Trockendach

Bunte Vielfalt auf kleinstem Raum

Für eine Naturwiese findet sich auch in kleinen Gärten Platz. Etwa in Form eines "wilden Ecks" in einem sonnigen, weniger benützten Teil des Gartens oder als Wiesensaum entlang der Hecke. Auch ein Blumenrasen, der aus Gräsern und einigen Blumenarten besteht, ist eine hübsche Alternative zum Zierrasen, besonders, wenn er einige Wildblumeninseln enthält. Auch Flachdächer eignen sich gut für die Anlage eines Trockenrasens.

Typische Blumen einer Naturwiese

Die Artenzusammensetzung einer Wiese hängt stark von den Bodenverhältnissen ab. In einer Feuchtwiese sind andere Arten vorherrschend als in einer nährstoffreichen Fettwiese oder einer trockenen, nährstoffarmen Magerwiese. Nachfolgend finden Sie typische Arten für verschiedene Wiesenstandorte. Sie dienen als Futterpflanzen für zahlreiche Schmetterlinge, Wildbienen und anderen Insekten:

Voraussetzungen für bunte Wiesen

Eine offene, sonnige Lage in einem nicht ständig begangenen Teil des Gartens ist für die Anlage einer Naturwiese ideal. Auch Hanglagen sind gut geeignet.

Die beste Ausgangslage für eine bunte und artenreiche Naturwiese ist ein nährstoffarmer, „magerer“ Boden. Enthält der Boden zu viele Nährstoffe, setzen sich einige wenige Pflanzenarten, hauptsächlich Gräser, durch und verdrängen die anderen Arten.

Bei einem bereits bestehenden Rasen ist das Abmagern des Bodens ein langer Prozess. Stellen Sie dazu Düngung und Bewässerung ein und entfernen Sie das Mähgut immer.

- **Feuchtwiese:** Kohldistel, Wiesenschaumkraut, Echter Beinwell, Großer Wiesenknopf, Trollblume, Echtes Mädesüß und Kuckuckslichtnelke

- **Fettwiese:** Echte Schafgarbe, Wiesen-Margerite, Wiesen-Storchnabel, Wiesenglockenblume, Wiesen-Bocksbart, Wiesenflockenblume und Wiesen-Labkraut
- **Magerwiese:** Gewöhnlicher Hornklee, Feld-Thymian, Acker-Witwenblume, Wiesen-Salbei, Knäuel-Glockenblume, Skabiosen-Flockenblume, Kartäusernelke, Wilde Möhre

Bodenvorbereitung

Bevor es ans Aussäen geht, muss der Boden entsprechend vorbereitet werden. Offene Gartenböden können entweder händisch umgegraben, geharkt und gereicht werden, oder sie werden durch maschinelles Fräsen und Eggen vorbereitet. Um einen nährstoffreichen Boden abzumagern hilft auch das Einarbeiten von Sand und Kies. Wichtig ist, ausläuferbildende Ackerwildkräuter wie Giersch und Quecke zu entfernen.

Soll die Naturwiese auf einer ehemaligen Rasen- oder Grünfläche angelegt werden, muss ein Umbruch der alten Narbe mit der Grünlandfräse erfolgen. Wiesenblumen können nämlich in einer dichten Grasnarbe nicht keimen, sie benötigen einen offenen Boden mit feinkrümeliger Struktur.

UNSER TIPP

Wildpflanzen benötigen zum Keimen einen unbewachsenen, gut gelockerten Boden. Wenn Sie einen bestehenden Rasen mit Blumeninseln anreichern wollen, muss stellenweise die Grasnarbe abgehoben und die Erde vorbereitend gelockert werden.

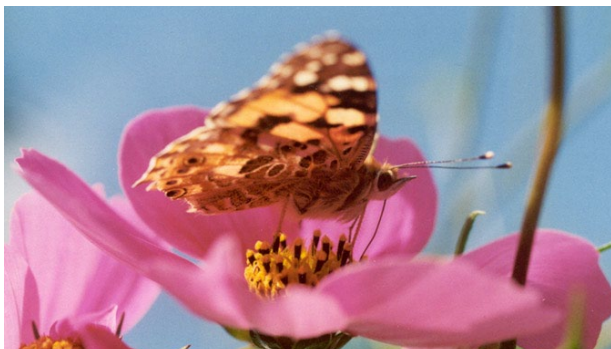
Richtiges Saatgut für gutes Gedeihen

Für eine gute Entwicklung braucht Ihre Wiese Saatgut aus heimischen, auf den Standort abgestimmten Arten. Je nach Bodenbeschaffenheit und Klima kommt ein bestimmter Wiesentyp in Frage. Entsprechendes Wiesen-saatgut können Sie sich folgendermaßen beschaffen:

- Am einfachsten lässt sich Wiesen-saatgut über den Fachhandel beziehen. Adressen von Spezialfirmen, die einheimische und auf den jeweiligen Standort abgestimmte Saatgut-mischungen anbieten, erhalten Sie bei "die umweltberatung" Wien. Achten Sie bei der Auswahl der Mischung auf einen niedrigen Grasanteil (< 30 % bei Magerwiesen und < 50 % bei Fettwiesen).
- Eine individuelle Mischung stellen Sie zusammen, indem Sie verschiedene Blumensamen in der Natur sammeln oder diese kaufen. Säen Sie Blumensamen 2 Wochen vor den Grassamen aus, damit diese einen Wachstumsvorsprung haben. Besonders, wenn Sie nur an kleineren Stellen in der Wiese nachsäen oder ein Wildblumenbeet anlegen wollen, empfiehlt sich eine Blumensamenmischung ohne Gräser.

- Sicher und schneller geht es, wenn Sie Blumen im Anzuchtbeet oder Saatkistchen vorziehen und dann die kräftigen Jungpflanzen lückig einsetzen (2-5 Pflanzen m²). Zwischen die Jungpflanzen wird eine Spielplatzrasenmischung eingesät.

Die Aussaat



© Manfred Pendl

Distelfalter

Die geeignete Zeit für die Aussaat ist in den Monaten April bis Mai oder Ende August bis September. Mischen Sie die Samen gut durch, bevor Sie sie ausstreuen. Pro m² werden 2-4 Gramm Saatgut empfohlen. Beim händischen Aussäen ist es hilfreich, das Saatgut mit Sand zu vermischen. Nach der Aussaat werden die Samen vorsichtig eingereicht und festgetreten oder angewalzt und mit einer dünnen Erdschicht (1-2 mm) bedeckt.

Bis zum Keimen der Samen muss die Fläche gleichmäßig feucht gehalten werden. Wenn der Aufwuchs ca. 10 cm hoch ist, sollte die Wiese das erste Mal gemäht werden. Stechen Sie hartnäckige Wildkräuter mit der Wurzel aus. Im ersten Jahr wird die Wiese insgesamt drei- bis viermal gemäht, um die langsam wachsenden Wiesenblumen zu fördern und die einjährigen Unkräuter zu schwächen. In späterer Folge brauchen Sie die Wiese nur mehr ein- bis zweimal im Jahr zu mähen.

UNSER TIPP

Einige Saatgutmischungen enthalten einjährige Blütenpflanzen wie Mohn, Kornblumen, Sonnenblumen und Ringelblumen, die im ersten Jahr wunderschön blühen, im zweiten Jahr aber ohne Nachsaat verschwinden.

Sie können diese Blumen erhalten, indem Sie auf einem kleinen Fleckchen die Erde lockern und jedes Frühjahr einjährige Pflanzen nachsäen.

Die Wiesenmahd

Die Wiese wird das erste Mal gemäht, wenn ein Großteil der Kräuter und Blumen verblüht ist (Ende Juni). Mähen Sie nicht die ganze Wiese auf einmal, sondern in mehreren Etappen! So bleibt den Tieren immer eine Rückzugsfläche erhalten. Das Schnittgut sollte anschließend 2 bis 3 Tage auf der Wiese liegen bleiben, damit es trocknet und die Samen herausfallen können. Anschließend wird es entfernt und als Heu verfüttert oder kompostiert.

UNSER TIPP

Mähen Sie einen Weg durch die Wiese, der kurz gehalten wird. So können Sie durch die Wiese gehen, ohne die Wildblumen niederzutreten.

Fettwiesen werden Ende August ein zweites Mal gemäht. Magerwiesen hingegen kommen mit einem jährlichen Schnitt aus. Für eine blumenreiche Wiese ist es wichtig, dass regelmäßige Mahdzeiten über Jahre hinweg beibehalten werden. Denn nur so kann sich eine stabile Pflanzengemeinschaft entwickeln!

UNSER TIPP

Lassen Sie im Herbst ein Stück Wiese oder einen Staudensaum entlang Ihrer Hecke ungemäht. Dort können Schmetterlinge und andere Insekten gut überwintern!

Greifen Sie zur Sense!

Kleinere Flächen können gut mit der Sense gemäht werden. Das Sensenmähen macht weder Lärm noch Abgase, ist kostengünstig und hält fit! Kleintiere wie Schmetterlingsraupen überstehen eine Sensenmahd meist unbeschadet, während sie den Messern des Rasenmähers meist nicht entkommen können. Für ein bequemes Mähen großer Wiesenflächen ist auch die Verwendung eines Balkenmähers gut geeignet.



© Manfred Pendl

Sense schleifen

Tipps fürs Sensenmähen

- Lassen Sie sich beim Sensenkauf von einem Profi beraten und kaufen Sie eine auf Sie eingestellte Sense!
- In einem Sensenmähkurs lernen Sie die richtige Technik und den sicheren Umgang mit Sense und Werkzeug.
- Das Sensenblatt sollte in regelmäßigen Abständen gedengelt werden. Dies kann von einem Profi ausgeführt oder in einem entsprechenden Kurs erlernt werden.

Gut Ding braucht Weile

Das Entstehen einer vielfältigen Wiese braucht Zeit. Haben Sie Geduld, wenn Ihre Wiese sich im ersten Jahr noch nicht in ihrer vollen Pracht zeigt. Es dauert einige Jahre, bis sich eine stabile Pflanzengemeinschaft eingestellt hat. Lassen Sie der Natur freien Lauf und beobachten und bestaunen Sie die Veränderungen. Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten werden es Ihnen danken!

WUSSTEN SIE, DASS ...

- in einem Einheitsrasen nur 3 bis 4 Grasarten wachsen und nur wenige Vogelarten Futter finden?
- Magerwiesen hingegen bis zu 50 Pflanzenarten beherbergen und zu den sehr gefährdeten Lebensräumen zählen?
- in einer Naturwiese bis zu 17 Vogelarten Futter finden?
- das Ausbleiben von Schmetterlingen nicht nur mit der Artenarmut von Einheitsrasen, sondern auch mit der Vernichtung der Raupen durch den Rasenmäher zu tun hat?



© Erda Hüfing

ZUM NACHLESEN

www.wildblumensaat.at

www.sensenmaehen.at

www.sensenwerkstatt.de

www.sensenverein.at

WEITERE INFORMATIONEN von "die umweltberatung"

Bezugsquellen von Bio-Saatgut und -pflanzen:

www.umweltberatung.at/biosaatgut

Poster „**Wunderbare Vogelwelt**“

Kostenlos gegen Versandkosten

Download: www.umweltberatung.at/vop

Poster „**Bunte Bienenweiden**“

Kostenlos gegen Versandkosten

Download: www.umweltberatung.at/bwp

Poster „**Schmetterlinge - Zauber der Natur**“

Kostenlos gegen Versandkosten

Download: www.umweltberatung.at/smp



**RUFEN SIE UNS AN,
WIR BERATEN SIE GERNE!**

"die umweltberatung" Wien

01 803 32 32

service@umweltberatung.at

www.umweltberatung.at